

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 44 (1968-1969)

Heft: 3

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit Spannung erwartet man im SUOV und in weiteren interessierten Kreisen die Antwort auf die Eingabe an das Eidgenössische Militärdepartement über die *Abgabe von zwei Panzerwurffranzen* oder eine ähnliche, die Bereitschaft zur Panzerabwehr erhöhende Massnahme. Dazu hat auch der Berner Nationalrat Freiburghaus eine Anfrage im Parlament lanciert. (Inzwischen ist bekannt geworden, dass das EMD auf die Eingabe nicht eingetreten ist. Red.)

*

Der Verband Bernischer Unteroffiziersvereine führte am 9. November in Langenthal einen Instruktionskurs für Übungsleiter der Sektionen durch, um auch die Unteroffiziersvereine des Bernbiets im Sinne der freiwilligen ausserdienstlichen Ertüchtigung auf die kommende Arbeitsperiode und die SUT 1970 vorzubereiten. Zum Kursprogramm gehörte auch eine Orientierung über den Zivilschutz und der sich daraus ergebenden Möglichkeiten für die Unteroffiziere.

*

Wir bitten die Sektionen und Unterverbände, künftig noch besser über ihre Veranstaltungen und ihre Arbeit zu orientieren, um in dieser nun regelmässig erscheinenden Übersicht vertreten zu sein. Zuschriften sind direkt an die Redaktion zu richten.

Literatur

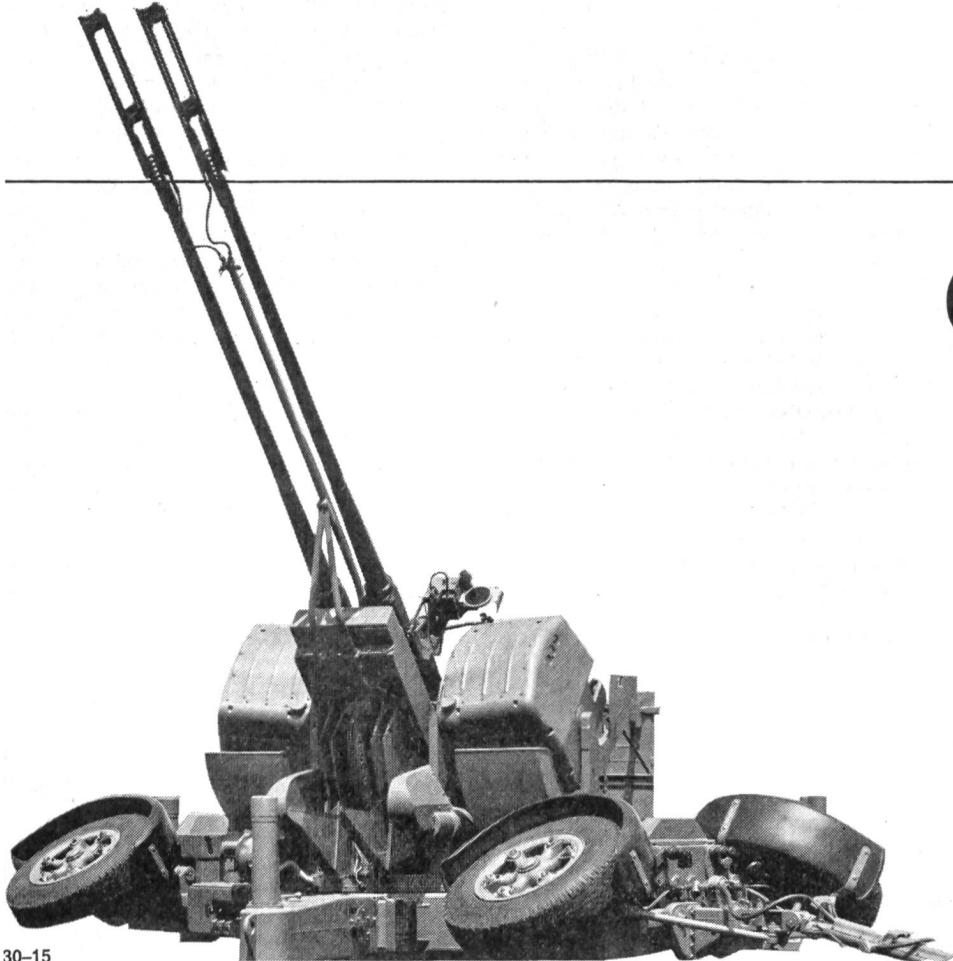
Brian Crozier

Franco — eine Biographie

505 Seiten, 8 Kunstdrucktafeln, Leinen, Bechtle Verlag München

Auch in unserem Lande gehört General Francisco Franco, seit 1936 Spaniens Staatschef, in die Reihe jener geschichtlichen Persönlichkeiten, deren Charakterbild schwankt zwischen bewundernder Anerkennung und scharfer Ablehnung. Für eine Minderheit ist der alte General ein fürsorglicher Vater seines Volkes und für die Mehrheit immer noch der faschistische Diktator. Was aber ist er wirklich? Wer diese Frage beantwortet haben möchte, dem darf man getrost den Rat geben, sich in das Buch des Engländer Brian Crozier zu vertiefen. Dieser hervorragende Journalist hat — nach peinlich genauer Prüfung unzähliger Fakten, nach Gesprächen mit einer Unmenge von Leuten, die Franco persönlich kennen oder sonstwie kompetent sind, über ihn Auskunft zu geben, und mit einer geradezu überkritischen, kühlen Distanz — ein hervorragendes Geschichtswerk geschaffen, das nicht nur die Persönlichkeit Francos erhellt, sondern klarend dem Leser auch ein eindrückliches Bild über die jüngste Geschichte Spaniens vermittelt. Der Autor gesteht, dass er sel-

ber im Laufe seiner Arbeit, bis zur Vollendung des Buches, von anfänglicher natürlicher Antipathie zu einer widerwilligen Bewunderung Francos gelangt sei. Gleichermaßen wird auch der unvoreingenommene Leser bei sich selber feststellen können, und sogar der enragierteste Gegner des Generals wird, wenn er die letzte Seite umgeblättert hat, zugeben müssen, dass Franco unzweifelhaft zu den grossen, zu den bedeutenden Heerführern und Staatsmännern Europas zu zählen ist. Als Soldat zeichnete er sich durch Tapferkeit, Umsicht und seine besondere Begabung zum Heerführer aus. Als Staatsmann bewies er überdurchschnittliches Können, wahren Patriotismus, diplomatisches Geschick, Zähigkeit und Wendigkeit, die ihn alle Krisen meistern liessen und dem von ihm regierten Land seit dreissig Jahren den Frieden sicherten. Was ihm die Feinde auch ankreiden und vorwerfen mögen — die Tatsache aber müssen sie Franco zubilligen, dass er sein vom Bürgerkrieg zerstörtes Volk und zerrüttetes Land auf die Bahn des Friedens geführt hat. Spaniens Friede ist kein «Friede der Grabsruhe» — das mögen jene viele Tausende Schweizer bestätigen, die Jahr für Jahr ihre Ferien auf der Iberischen Halbinsel verbringen —, sondern ein Friede des Wiederaufbaus und der Prosperität. Spaniens innenpolitische Lage ist in keiner Weise zu vergleichen etwa mit jener der totalitären Mächte des Ostens — viel mehr liesse sich mit dem



30-15

35 mm Zwillings-Fliegerabwehrgeschütz ausgerüstet mit einer Oerlikon v₀-Messeinrichtung. Durch Messung der v₀ im taktischen Einsatz wird eine optimale Treffsicherheit gewährleistet.

Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon,
Bührle & Co. Zürich

Oerlikon



Autor feststellen, dass jenseits der Pyrenäen eine Form der Ordnung geschaffen wurde, die durchaus als eigenständig bezeichnet werden darf. Brian Croziers Werk baut längst veraltete Vorurteile über General Franco und sein Regime ab. Er zeichnet uns den Ersten Mann Spaniens als eine Persönlichkeit, die mehr für ihr Land geleistet hat, als es die von Hader zerrißenen parlamentarischen Regierungen, wie sie sich von 1931 bis 1936 in schneller Folge ablösten, je hätten tun können. Wie Brian Crozier wird auch der sachlich prüfende, demokratische Schweizer dem spanischen Staatschef diese Anerkennung nicht versagen.

V.

Hugo Schneider

Vom Brustharnisch zum Waffenrock —

De la Cuirasse à la Tunique

Das Wehrkleid des Schweizer Soldaten 1650 bis 1915 — L'uniforme du soldat suisse 1650 à 1915

Französische Fassung von Hans Wetter
Format 24 × 28 cm. 316 Seiten. Mit 48
mehrfarbigen und 32 einfarbigen Bildtafeln.
Leinen.

Subskriptionspreis bis 31. Dezember 1968
Fr. 90.—; späterer Ladenpreis Fr. 108.—.
Verlag Huber & Co. AG, Frauenfeld.

Nehmen wir es vorweg: Autor und Verlag sind zu beglückwünschen. Sie haben mit diesem luxuriös gestalteten und ausgestatteten Prachtwerk eine einzigartige Leistung erbracht. Die hervorragende Wiedergabe der schwarz-weissen und der mehrfarbigen Bilder, der tadellose Druck auf bestem Papier und der mit profunder Sachkenntnis geschriebene und stets anregend wirkende Text erheben diesen im Hinblick auf seine Vorzüge überaus wohlfeilen Geschenkband für jeden an der Geschichte der militärischen Tracht und Ausrüstung Interessierten zu einem Dokumentarwerk ersten Ranges. Der Verfasser ist seit 1946 Konservator für Militärwesen am Schweizerischen Landesmuseum und seit 1961 dessen Vizedirektor. Seine umfassenden Kenntnisse auf diesem Spezialgebiet werden insbesondere auch durch das geschichtliche Faktum hervorgehoben, dass wir eigentlich erst seit 1848, d. h. seit der Gründung des Bundesstaates und der Annahme der Bundesverfassung, von einer einheitlich uniformierten und bewaffneten schweizerischen Armee sprechen können. Vorher unterhielten die eidgenössischen Stände ihre eigenen Truppen, deren Uniformierung von Kanton zu Kanton verschieden war und die in ihrer farbenfrohen Buntscheckigkeit auch fremde Einflüsse erkennen liess. Nur ein Autor vom Format Schneiders konnte es mit Erfolg wagen, die Entwicklung der militärischen Bekleidung in der Schweiz innerhalb eines Zeitraumes von mehr als 250 Jahren in einer so geordneten und übersichtlichen Weise darzustellen. Das vorliegende Werk — in seiner Art das erste und einzige in unserem Land — hat hinsichtlich Inhalt, Bildmaterial und Ausstattung einen Vergleich mit den besten ausländischen Veröffentlichungen nicht zu scheuen. Besonders glücklich haben wir es auch empfunden, dass der Verlag sich von Anfang an entschlossen hat, eine zweisprachige Ausgabe zu schaffen.

Ein grosser Uniformenmaler

Namen wie Knötel, Rousselot und Demaret haben unter den Freunden der Geschichte der militärischen Tracht einen guten Klang. Sie gelten zu Recht als hervorragende Darsteller von Uniformen aller Zeiten. Zu diesen grossen Künstlern darf mit Überzeugung auch der Berliner Künstler und Uniformendarsteller Wolfgang Tritt gezählt werden, dessen Bilder namentlich in den letzten Jahren weltweite Anerkennung gefunden haben. Wolfgang Tritt vereinigt in sich absolute künstlerische Meisterschaft in der Wiedergabe von Menschen und Pferden und die liebevolle, genaue Berücksichtigung aller Details, die ja gerade für Uniformkundler von so grosser Wichtigkeit sind. Die Werke Wolfgang Tritts sind vor allem vom *Korsch-Verlag, München*, sehr stark gefördert worden. Die von ihm herausgegebenen, mehrfarbigen Uniformenkalender und Postkartenserien (jede Serie umfasst 24 Darstellungen) gehören zu den besten und schönsten Reproduktionen auf diesem Gebiet. — Der *Uniformenkalender 1969* zeigt auf 13 Blättern (20 × 25 cm) mehrfarbige Wiedergaben nach Aquarellen von Wolfgang Tritt, u. a. auch einen Obrist-Wachtmeister des Basler 1. Dragoner-Regiments 1793. In der *Postkartenserie IV* finden wir ebenfalls einen schweizerischen Dragoner aus dem Jahre 1880. Kalender und Kartenserien von Wolfgang Tritt sind in jeder Buchhandlung oder Papeterie erhältlich. Auslieferung für die Schweiz durch Hans Buff & Co., 9424 Rheineck.

V.

zügen mehr an den Frieden als an den Krieg dachte. Als Zentralfigur aber befasst er sich mit Wallenstein, dem «Rätsel der Geschichte», in dem er fast einen modernen Manager zu erkennen glaubt, der sich dem Kriegsgeschäft mit derselben Sachlichkeit und Präzision widmet wie der Verwaltung seiner Güter. Und schliesslich zeichnet er die Persönlichkeit des Generals James Wolfe, der im Jahre 1759 im Alter von 32 Jahren fiel, dessen amphibische Operation bei Quebec gegen die Franzosen ein Vorbild für das Zusammenwirken von Land- und Seestreitkräften geworden ist; sie hat den Grundstein zur britischen Weltmacht gelegt!

Die geistvollen, brillant geschriebenen Essays Liddell Harts sind ein anregender Beitrag zur Kriegsgeschichte, insbesondere zum wohl wesentlichsten Element jeder kriegerischen Auseinandersetzung: der Erforschung der grossen Persönlichkeit im Kriege.

Kurz

Friedrich Wiener

Fremde Heere — Der Warschauer Pakt

Band 2 der Truppentest-Taschenbücher,
3. Auflage, Wien 1968

Die Tatsache, dass die Darstellung der Armeen der Warschauer-Pakt-Mächte in den österreichischen Truppentest-Taschenbüchern in kurzer Zeit die dritte Auflage erreicht hat, spricht nicht nur für die Aktualität ihres Gegenstandes, sondern auch für die Qualität des Stoffs. Die vorliegende dritte Auflage enthält gegenüber ihren Vorgängern die durch die seitherige Entwicklung gebotenen Anpassungen in Text und Illustration. Die mit den Vorgängen in der Tschechoslowakei gewonnenen Einblicke haben gezeigt, dass das bisher gezeichnete Bild sachlich zuverlässig war. Das handliche Büchlein wird weiterhin allen Interessenten gute Dienste leisten — an Aktualität fehlt es ihm wahrlich nicht.

Kurz

Liddell Hart

Grosse Heerführer

Econ-Verlag, Düsseldorf-Wien, 1968

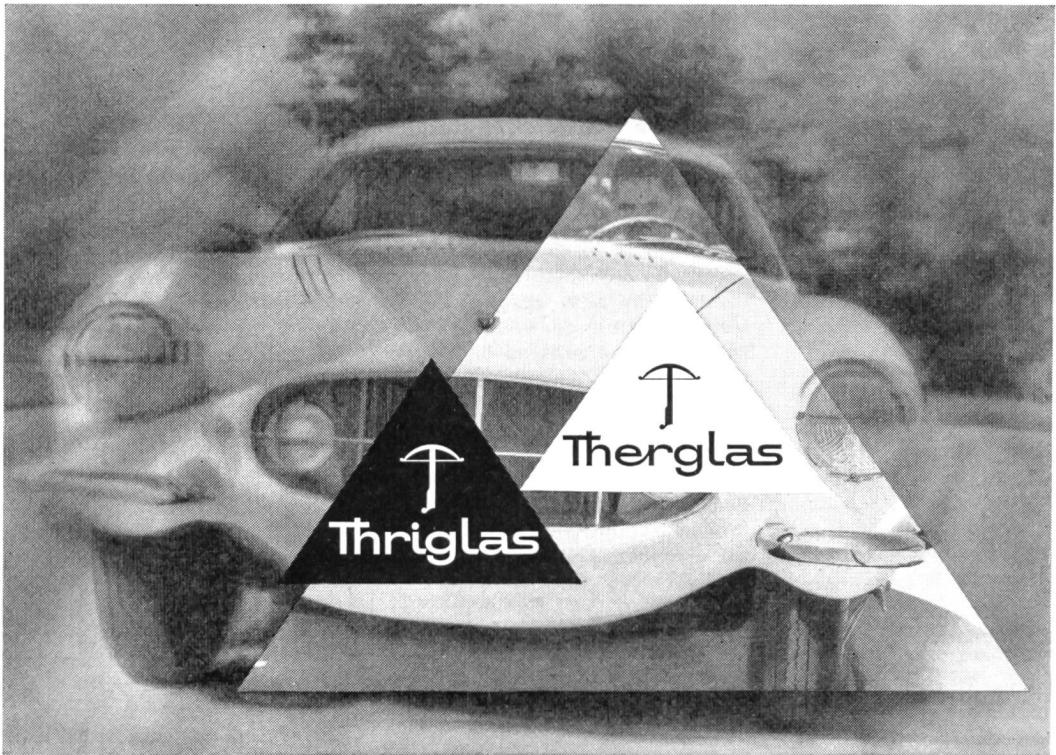
Ob er sich mit Problemen der grossen Strategie auseinandersetzt oder ob er sich in der Intimität der Schilderung einer Einzelpersönlichkeit bewegt — immer hat Liddell Hart, einer der bedeutendsten und fruchtbaren Militär-Schriftsteller unserer Zeit, etwas Wesentliches zu sagen. Die in seinem neuesten Buch vereinigten Aufsätze über einige grosse Heerführer wollen keine Biographien im eigentlichen Sinn sein. Sie sind mehr eine Art von militärischen Miniaturen, deren Reiz nicht zuletzt darin liegt, dass ihre «Helden» nicht zu den vielgeschilderten «ganz Grossen» der Kriegsgeschichte gehören; es sind Führergestalten, die in der Geschichtsschreibung immer etwas im Schatten der Titanen gestanden sind — die aber gerade darum einen Forscher von Format eines Liddell Hart immer wieder zu neuartigen Einsichten und Erkenntnissen führen. Den Mongolen Dschingis Khan und seinen Feldherrn Sabutai schildert Hart als mit Napoleon vergleichbare Strategen, die alles andere als nur die Anführer wilder Horden waren. In Moritz von Sachsen würdigt er den unkonventionellen militärischen Denker, dessen «Rêveries» in vielerlei ein Vorfürmer moderner Ideen waren und dessen strategische und taktische Überlegungen manche Einzelheit des Einsatzes der modernen Panzerwaffe vorweggenommen haben. Er legt dar, wie der Schwedenkönig Gustav Adolf als Politiker und Pragmatiker trotz seinen wagemutigen Feld-

Ludwig Schulte

Verteidigung im Frieden

Verlag für Wehrwesen Bernard und Graefe, Frankfurt am Main 1968

Das Streben der Schöpfer und geistig Verantwortlichen der deutschen Bundeswehr, sich von der Belastung eines fehlgeleiteten Soldatentums zu befreien und in der geistigen Verankerung der Streitkräfte neue Wege zu finden, hat in Deutschland zu mancherlei neuen Lehrmeinungen über das Miteinanderleben von Soldat und Gesellschaft geführt, die heute noch mit zahlreichen Missverständnissen behaftet und bisher nicht zum geistigen Allgemeingut geworden sind. Das Buch des an der Schule für innere Führung tätigen Dr. Ludwig Schulte, das sich eine Klärung der Probleme der Strategie und Menschenführung moderner Streitkräfte zum Ziel gesetzt hat, lässt diese Unsicherheit, die heute in der Bundesrepublik herrscht, immer wieder spüren. Die reichlich theoretisch aufgebaute Sinndeutung der modernen soldatischen Existenz ist vielfach beherrscht von Schlagwörtern und unklaren Begriffen, deren Klärung dringlich geworden ist. Namentlich die Ausweitung des



THERGLAS-Heizscheiben für Flugzeuge, Schiffe, Strassen- und Schienenfahrzeuge
PANZERGLAS-Schuss-Sicherheitsglas, besonders für Panzerfahrzeuge

VERRES INDUSTRIELS S. A. 2740 MOUTIER

Selbermalen... kein Problem mit Wacolux

Die hochglänzende WACOLUX-Kunstharzfarbe ist leicht zu streichen, hinterlässt keine Pinselstriche, verläuft spiegelglatt und trocknet über Nacht.

WACOLUX-Anstriche sind lichtecht, wetterbeständig, schlagfest und bleiben jahrelang schön.



Wacolux erhalten Sie in
Drogerien und Fach-
geschäften mit diesem
Zeichen.

Wacolux
Dépôt

Fabrikant: Heinrich Wagner & Co. 8048 Zürich Werdhölzlistrasse 79 Telefon (051) 52 44 14

Verteidigungsbegriffs zum Bestandteil der Friedenspolitik — die Idee der Kriegsverhütung durch Abschreckung oder ehrlicher: durch Kriegsverhinderung — bereitet begriffliche Mühe. Auch wenn «die Bewährung vor dem Feinde» heute nicht mehr das einzige Ziel des soldatischen Daseins ist, sondern auch in der «Friedenssicherung durch Abschreckung» liegt, kann dieses Ziel doch nur dann erreicht werden, wenn eine Armee bereit und fähig ist, nötigenfalls auch zu kämpfen. Ihre höchste Aufgabe muss darum auch heute das Bestehen im Krieg bleiben.

Schulte bemüht sich mit grossem Wissen und anerkennenswerter Gründlichkeit um eine Klärung der mannigfachen inneren Probleme moderner Streitkräfte. Seiner da und dort stark theoretischen Untersuchung fehlt leider die Bezugnahme auf das schweizerische Beispiel, in welchem wesentliche seiner Fragestellungen bereits geklärt sind.

Kurz

Wolfgang Höpker
Wie rot ist das Mittelmeer?
Verlag Seewald, Stuttgart 1968

Das in diesen Wochen systematisch vollzogene Eindringen immer neuer sowjet-russischer Flottenstreitkräfte in das Mittelmeer erfüllt die Westmächte mit wachsender Sorge und ruft nach der Frage, welche Ziele die Sowjetunion in diesem bisher westlichen Meer verfolgt. Diese für die weltpolitische Entwicklung der nächsten Zukunft schicksalhafte Frage findet in dem neuesten Buch von Wolfgang Höpker eine höchst kompetente Beantwortung. Höpker hat sich als hervorragender Kenner der sowjetischen Flottenpolitik bereits einen anerkannten Namen gemacht; seine Darstellungen der russischen Expansionspolitik in den verschiedenen Aktionsräumen gehören zu den besten Untersuchungen dieser Vorgänge. Seine heutige Analyse der Lage an der gefährdeten Südflanke Europas, die eine frühere Darstellung dieses Gegenstandes ersetzt, stützt sich auf ein sehr eindrückliches Tatsachenmaterial und ist keineswegs geeignet, den Westen zu beruhigen. Die sowjetische Zangenbewegung im Mittelmeer gefährdet Westeuropa in seiner «weichen Flanke»; im Verein mit den Spannungen im Nahen Osten, aber auch im osteuropäischen Raum beginnt sich hier eine Bedrohung abzuzeichnen, welche alarmierend wirken sollte. Dem Text sind eindrückliche technische Daten angefügt; ein Nachwort von General Hans Speidel stellt die grossen weltpolitischen Zusammenhänge her.

Kurz

Hansgeorg Model
Der deutsche Generalstabsoffizier
Verlag Bernard und Graefe, Frankfurt am Main, 1968

Von seinen Anhängern ob seinen Leistungen bewundert und verwöhnt, von seinen Widersachern als gefährliches Werkzeug einer militaristischen Perfektion verdammt, steht der deutsche Generalstab in der Geschichte. Verschiedene Darstellungen, die sich vor allem mit den früheren Epochen seines Wirkens beschäftigen, sind

dieser Institution gewidmet. Die neueste, von Major Model vorgelegte Monographie stellt Wirken, Organisation und Bedeutung des deutschen Generalstabs des Heeres nach dessen Verbot im Versailler Friedensvertrag, also in der Weimarer Republik, in der Zeit des Nationalsozialismus und schliesslich in der heutigen Bundeswehr dar und vergleicht die einzelnen Epochen unter sich. Neben einer anschaulichen Schilderung der deutschen Verhältnisse verdient vor allem die Ausdehnung der Untersuchung auf die entsprechenden Verhältnisse im Ausland (USA, Ostblockstaaten, Grossbritannien, Frankreich, Niederlande und Schweiz) Beachtung. Im Vordergrund stehen dabei die Fragen der Auswahl und der Ausbildung der Generalstabsoffiziere zu Führungsgehilfen auf den verschiedenen Kommandostufen der einzelnen Heere. Die Nebeneinanderstellung der hierfür in den verschiedenen Armeen getroffenen Lösungen erlaubt höchst interessante Vergleiche, die neben grundlegenden Unterschieden auch sehr eindrückliche Gemeinsamkeiten zeigt. Ein ausführlicher Anhangteil des Buches enthält umfangreiche Listen und Verzeichnisse, die vor allem die deutschen Leser interessieren dürften.

Kurz

F. M. von Senger und Etterlin
Taschenbuch der Panzer 1969
Verlag J. F. Lehmann, München 1969

Was vor dem Krieg das Taschenbuch der Panzer von Heigl war, ist heute das Taschenbuch von F. M. von Senger und Etterlin: das führende Standardwerk über alle Panzerfragen. Der heute vorliegende 4. Jahrgang des Werks hat eine neue Erweiterung erfahren, in welcher der Tatssache Rechnung getragen wurde, dass in den Grossarmeen die Vollmechanisierung der Landstreitkräfte heute als abgeschlossen gelten darf. Alle Truppengattungen verfügen heute über gepanzerte Fahrzeuge, die ihrerseits einen hohen Grad der technischen Vollkommenheit erreicht haben. Das Werk geht mit gewohnter Gründlichkeit und Sachkenntnis auf alle zurzeit im Truppengebrauch stehenden Panzerfahrzeuge, Kampfpanzer, Aufklärungsgranzer, Schützenpanzer, Artillerie- und Pionierpanzer sowie alle Sonderpanzer der verschiedenen Armeen ein und vermittelt davon die technisch und konstruktiv wesentlichen Daten und Angaben. Das Photo-material und die Skizzen sind weitgehend erneuert und vielfach unveröffentlicht. Das Buch, das auch instruktive Angaben über die hauptsächlichsten Panzerabwehrwaffen enthält, darf als zuverlässiger und vollständiger Führer durch die Panzerwaffen der Welt allen Lesern empfohlen werden, die sich hierüber informieren möchten.

Kurz

**Die Olympischen Spiele:
Grenoble — Mexico City**
Herausgegeben von der Bertelsmann-Sportredaktion in Zusammenarbeit mit dem Sport-Informations-Dienst (sid). Mit einem Geleitwort von Avery Brundage, Präsident des Internationalen Olympischen Komitees. 352 Seiten mit rund 300 Photos und 30 Zeichnungen. Tabellenteil mit den Ergebnissen der Olympischen Spiele 1968 und der Vergleichszahlen ab 1896. Grossformat 18 × 25,8 cm. Leinen DM 18,—. Bertelsmann-Sachbuchverlag, Gütersloh.



«Haltet Frieden untereinander» — eine Mahnung an die Lebenden

nissen der Olympischen Spiele 1968 und den Vergleichszahlen ab 1896. Grossformat 18 × 25,8 cm. Leinen DM 18,—. Bertelsmann-Sachbuchverlag, Gütersloh.

Bereits rund 48 Stunden nach der Schlussfeier in Mexico City begann der Bertelsmann-Sachbuchverlag mit der Auslieferung der ersten Grossauflage seines 352 Seiten starken Sammelwerkes über das Olympiajahr 1968 mit ausführlicher Berichterstattung über die Winterspiele in Grenoble und die Sommerspiele in Mexico City.

Für die Gestaltung des in neuer redaktioneller und drucktechnischer Rekordzeit herausgebrachten Sammelwerkes zeichnete die in vielen Sportbuchschlachten erprobte Bertelsmann-Sportredaktion verantwortlich, die mit dem Sport-Informations-Dienst (sid), Düsseldorf, zusammenarbeitete. Die Texte für das Werk stammen von den sid-Fachredaktoren, erfahrenen Spezialisten für die einzelnen Disziplinen. Sportphotographen aus aller Welt lieferten Aufnahmen für den 160 Seiten umfassenden Bildteil.

Neben der ausführlichen aktuellen Berichterstattung mit Reportagen, Kommentaren und Bilanzen enthält das Buch einen umfassenden Ergebnisteil, in dessen Rahmen nicht nur die Olympischen Spiele in Grenoble dokumentiert werden, sondern auch alle früheren Spiele seit 1896.

Für den Besucher der Olympischen Spiele des Jahres 1968 ebenso wie für den Zuhausegebliebenen, der die Kämpfe am Rundfunk- oder Fernsehgerät miterlebt, vermitteln Bild und Text des Werkes in gut abgewogenem Zusammenhang einen grossartigen Überblick über die dramatischen Höhepunkte in den verschiedenen Disziplinen, über die Schauplätze der Kämpfe und viele Begebenheiten am Rande des Geschehens. Journalistische Erfahrung und fachliche Qualifikation des Mitarbeiterstabes bieten die Gewähr dafür, dass das grosszügig ausgestattete Werk nicht nur eine dem Augenblick dienende Zusammenfassung ist, sondern als bleibende Erinnerung und zuverlässiges Nachschlagewerk seine Bedeutung behalten wird.

IOC-Präsident Avery Brundage schrieb das Geleitwort, in dem es abschliessend heisst: «Meine besten Wünsche begleiten dieses Olympiabuch über die Spiele von 1968, das dritte schon, das nach 1960 und 1964 im Bertelsmann-Verlag erschienen ist. Möge es den gleichen Erfolg haben wie seine Vorgänger und die olympischen Ideale erneut hinaustragen in alle Welt.» V.